

ÜBER DAS MATERIAL GLAS

Unsere Expertin: Isabel Geflitter, 18, absolviert eine Ausbildung zur Verfahrensmechanikerin Glastechnik bei Ardagh Glass, einem großen Hersteller für Hohlglas in Nienburg an der Weser



Es umgibt uns ständig und in vielen Dingen – und trotzdem bemerken wir Glas im Alltag oft nicht. Bewusst nehmen wir es erst wahr, wenn eine Flasche zerbricht oder wir uns daran schneiden. Das Glas, das wir in der Firma verwenden, in der ich arbeite, besteht zu bis zu 80 Prozent aus Altglas: Die Scherben werden gewaschen, in ein Silo gefüllt und anschließend eingeschmolzen. Grundbestandteile sind Sand, Soda und Kalk. Sollen weiße Weinflaschen produziert werden, darf kein Eisen im Sand vorkommen, weil es das Glas grün färben würde.

Damit Glas formbar ist, muss es für die maschinelle Verarbeitung eine Temperatur von 1200 Grad haben. Deshalb ist es in der Herstellung, wo ich arbeite, sehr warm; im Sommer sind es bis zu 50 Grad, im Winter

30 Grad. Aber ich bin gern im Warmen. Wenn ich mich von der Hitze erholen möchte, mache ich in unserer Klimakabine Pause.

Die Maschine, für die ich verantwortlich bin, ist 15 Meter lang und vier Meter breit: Sie formt verschiedene Glasbehälter aus zwei sogenannten Kübeln, das sind faustgroße Tropfen, die unter Druck geformt werden. Zehn Sekunden – fertig. Unsere schnellste Maschine schafft pro Minute mehr als 500 Flaschen. Auf allen zehn Produktionslinien werden jeden Tag mehr als drei Millionen Glasbehälter hergestellt: Wein- und Bierflaschen, Marmeladengläser, Likör- und Sektflaschen. Sie müssen makellos aus der Maschine kommen: Ohne Risse und Verformungen, die Naht darf nicht eingedrückt und es dürfen keine Steinchen drin sein. Ich achte darauf, dass das heiße Glas keinen Kontakt zum kalten Metall hat,

sonst kann es brechen oder springen. Dass etwas kaputtgeht, passiert immer wieder, aber niemand reißt mir dann den Kopf ab. Sicherheit ist wichtig. Hygiene auch, wir produzieren ja Lebensmittelverpackungen. Niesen und husten im Produktionsbereich ist natürlich nicht so gut.

Meine Lieblingsflaschen sind die eckigen für Jägermeister, sie sind schwer zu produzieren. Wie die Wodkaflaschen, die wie ein Diamant geformt sind. Bei den Marmeladengläsern mag ich ihre weiten Mündungen. Schön sind blaues Glas und Glas mit Schrift. Blau wird es durch Kupferoxide, intensiver blau durch Kobaltoxide. Die Buchstaben für Logos müssen präzise ausgeformt sein, sonst kann man sie nicht lesen. Ich mag aber auch einfache Bierflaschen: Ich komme vom Land und trinke gern Bier. Plastikflaschen? Mag ich nicht so gern. —